



FIS Weltcup Skispringen 20. + 21. Dezember 2008



M E D I E N T E X T (zum honorarfreien Abdruck)

400 helfende Hände

Ohne die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern läuft bei einem Grossanlass wie den beiden Weltcup-Skispringen in Engelberg gar nichts. Am Ende der Veranstaltung sind es weit über 3000 Stunden.

Immer dann, wenn das Wochenende mit den beiden Weltcup-Skispringen in Engelberg näher rückt, steht an den Sitzungen des Organisationskomitees eine Frage im Zentrum des Interesses: „Wie viele Helfer haben wir.“ Urs Bacher ist für die Suche, Koordination und Einsätze der freiwilligen Helferinnen und Helfern zuständig und weiss um die Wichtigkeit dieser Frage. Denn ohne die Helferinnen und Helfern könnte der grösste Wintersportanlass der Innerschweiz erst gar nicht durchgeführt werden. „Wir sind froh“, gibt der Personalchef zu verstehen, „dass wir auf einen zum Teil schon seit Jahren festen Stamm von Helfern zurückgreifen können.“ Zum Beispiel Bruno Sperandio. Sein Name figuriert Jahr für Jahr auf der Personalliste. „Mit Jahrgang 1926 ist er unser ältester Mitarbeiter an diesem Wochenende“, verrät Urs Bacher. Die jüngsten Mitarbeiter müssen mindestens 16 Jahre alt sein. Somit liegen 66 Jahre zwischen dem jüngsten und ältesten Helfer.

Gefragt ist in erster Linie Flexibilität

Samstagmorgen kurz nach 7 Uhr. Die ersten Helferinnen und Helfer treffen am Empfangsdesk in der zum Mediencenter umfunktionierten Tennishalle im Sporting Park ein. Schon früh am morgen herrscht gute Stimmung. „Selten taucht bei mir ein Helfer mit schlechter Laune auf“, erzählt Urs Bacher, der dann ebenfalls schon munter sein muss. Obwohl die Einsatzliste schon seit Tagen erstellt ist, kommt er nicht darum herum, Helfer umzudisponieren. „Hat sich Schneefall angekündigt, müssen beispielsweise zusätzliche Helfer für das Schanzenteam rekrutiert werden“, nennt der Personalchef einen von vielen Bereichen. Flexibilität ist dann sowohl von Urs Bacher wie auch von den Helferinnen und Helfern gefragt. Hektik kommt dabei selten auf. Weil gerade eben viele der Voluntaris genau wissen, „wie der Töff an der Engelberger Weltcup-Veranstaltung läuft.“

Lange Präsenzzeiten

Sind die Helfer einmal bei Urs Bacher registriert, werden sie ihren Ressortchefs zugewiesen. Diese wiederum sind für die Zuweisung der in den nächsten Stunden zu erledigenden Arbeiten zuständig. In den vergangenen Jahren haben sich bei den einzelnen Ressorts regelrecht Teams gebildet. „Die wissen dann genau, was zu tun ist



FIS Weltcup Skispringen 20. + 21. Dezember 2008



und brauchen nicht noch eine lange Einführung.“ An den beiden Wettkampftagen stehen durchschnittlich pro Tag 200 Helferinnen und Helfer im Einsatz. 400 helfende Hände, die dafür sorgen, dass sich die Skisprungfans aus der ganzen Welt in Engelberg wohl fühlen. Im letzten Jahr wurden 460 Helferschichten geleistet. Gemäss Urs Bacher steht jeder Helfer durchschnittlich 4 bis 5 Stunden im Einsatz. Es gibt aber auch Helfer, die gut und gerne auf einen 10-Stunden-Tag oder sogar mehr kommen.“ Den grössten Personalbedarf weist das Ressort Sicherheit auf, wo am Samstag und Sonntag je 60 Personen im Einsatz stehen. Für das Training am Freitag sowie die beiden Wettkämpfe im Rahmen des Continentalcups vom 27. und 28. Dezember benötigt Urs Bacher pro Tag rund 80 Helferinnen und Helfer.

Militär und Zivilschutz

Bereits im Vorfeld des grössten Zentralschweizer Wintersportanlasses werden in Engelberg Helfer gebraucht. „Wir sind froh, dass wir dabei seit Jahren auf die tatkräftige Unterstützung von Armee und Zivilschutz zählen dürfen.“ Für OK-Präsident Ernst von Holzen sind diese Einsätze keine Selbstverständlichkeit. Sie helfen mit, dass beim Eintreffen des Weltcup-Trosses eine Woche vor dem ersten Wettkampf die gesamte Infrastruktur mit Brückenbau, Tribünen und Zeltbauten fertig erstellt sind. Ernst von Holzen mag schon gar nicht daran denken was passieren würde, wenn die Unterstützung von Armee, Zivilschutz und den freiwilligen Helferinnen und Helfern ausbleiben würde. „Den Armee- und Zivilschutzangehörigen, wie auch den Helferinnen und Helfern gehört ein ganz grosses Danke.“

Beat Christen, Medienchef